

---

# *Abiturgottesdienst 2021*

*Franz-Ludwig-von-Erthal-Gymnasium Lohr*

---

**Thema: „s t **A B I I**“**

## **Biblische Lesung:**

---

Vom Haus auf dem Felsen (Mt 7,24-27; Lk 6,47-49) (Einheitsübersetzung)

„Ich will euch zeigen, wem ein Mensch gleicht, der zu mir kommt und meine Worte hört und danach handelt. Er gleicht einem Mann, der ein Haus baute und dabei die Erde tief aushob und das Fundament auf einen Felsen stellte. Als ein Hochwasser kam und die Flutwelle gegen das Haus prallte, konnte sie es nicht erschüttern, weil es gut gebaut war. Wer aber hört und nicht danach handelt, gleicht einem Mann, der ein Haus ohne Fundament auf die Erde baute. Die Flutwelle prallte dagegen und sofort stürzte es ein, und der Einsturz jenes Hauses war gewaltig.“

## **Predigt**

---

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,  
liebe Eltern, liebe Lehrkräfte!

„Stabil“ hat sich ein Vorbereitungskreis aus eurer Mitte als Thema gewünscht. Dass in dem Wort ‚stabil‘ **Abi** drin steckt, darauf muss man auch erst einmal kommen. Herzlichen Glückwunsch zu dieser tollen Idee!

Ein einziges Wort als Thema – und dazu noch mit so großer Offenheit: das lieben wir Prediger! Da kann man viel draus machen. Da kann man sehr frei drüber nachdenken.

Wir können ja mal einen Test machen. Ihr lasst zwar heute die Schule ein für alle Mal hinter euch – aber trotzdem folgende Frage: Mit welchem der Schulfächer, die ihr jetzt zwölf Jahre lang (oder ein Jahr länger) belegt habt, würdet ihr das Wort „stabil“ oder „Stabilität“ am ehesten verbinden?

Physik? Chemie? Stabile chemische Verbindungen? Deutsch?

Vielleicht auch Sport? Vielleicht auch Geschichte oder Soziologie?: Wann sind Gesellschaften stabil? Wann gibt es stabile politische Lagen?

Oder auch aus dem Bereich der Wirtschaft: Was braucht es, damit das Finanzwesen oder die wirtschaftliche Entwicklung stabil ist?

Wahrscheinlich am ehesten aber im Bereich der Naturwissenschaften. Vielleicht hat mancher von euch vor, Architektur zu studieren: Da ist das natürlich etwas wichtiges, die Stabilität von Bauwerken zu berechnen und zu gewährleisten. Siehe Anspiel.

Wer von euch hat an den Bereich der Religion gedacht? Dass man Stabilität durchaus zum Thema für den Gottesdienst machen kann.

Wenn man aus Sicht der Religion über den Menschen nachdenkt, dann geht es um Fragen der Menschenwürde oder auch um die Frage des guten Lebens, der Ethik, um das Heilsein und die Unversehrtheit des Menschen. Das hat durchaus etwas mit Stabilität zu tun, oder?

Das hat etwas zu tun mit der Psychologie – die ist zwar kein ordentliches Schulfach. Aber auch die Psychologie handelt von Menschen und trägt aus der Beobachtung zusammen, was zu seiner Gesundheit beiträgt und was ihn krank macht. Was hilft zur inneren Stabilität? Zum inneren Gleichgewicht?

Nun haben wir als biblische Lesung ein Gleichnis von Jesus gehört, das Gleichnis vom Hausbau. Klug nennt Jesus die Menschen, die ihr Lebenshaus auf ein stabiles Fundament bauen. Töricht, wer auf Sand oder anderen instabilen Untergrund baut.

Nicht zufällig verwendet Jesus auch einen technischen Vergleich. Das Gleichnis vom Hausbau nimmt seine Überzeugungskraft daher, dass jeder von uns gewisse Grundeinsichten in Physik und Bauingenieurskunst hat.

Was natürlich die Herausforderung an diesem kurzen Gleichnis ist und keineswegs sofort jeden überzeugt, das ist die Vorgabe von Jesus für ein stabiles Lebenshaus: „Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Menschen ...“ Und umgekehrt! Das ist ein hoher Anspruch!

Ja, das ist ein sehr umfassender Anspruch! Hier geht es nicht nur um den Bau eines Hauses oder einer Brücke! Was sage ich da „nur“? Schon das ist ja anspruchsvoll! Aber immerhin: da gibt es tatsächlich allgemeingültige mathematische und physikalische Formeln, die eben anzuwenden sind.

Aber wie ist das denn beim menschlichen Leben? Ist das nicht viel zu unterschiedlich? Sind die Voraussetzungen nicht völlig verschieden? Wäre es nicht angemessen, wenn jeder Mensch einen individuellen Lebensbauplan bekäme?

Wir sehen, wie stark wir individualistisch geprägt sind in unserer Zeit und gar nicht anders denken können!

Dass es sehr wohl auch gemeinsame menschliche Voraussetzungen und Lebensfragen gibt, gerät uns fast aus dem Blick.

Und doch zeigt uns dies noch mal gut, wie wichtig die Geisteswissenschaften sind! Während Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften immer nur bestimmte, einzelne Aspekte des menschlichen Lebens im Blick haben und haben können, so gibt es nur zwei Fächer, die beanspruchen den Menschen in seiner Ganzheit in den Blick zu nehmen: Religion oder besser Theologie und Philosophie.

Und wir brauchen diese Wissenschaften, diese Blickweisen, damit wir den großen Zusammenhang unseres Daseins in der Welt nicht aus dem Blick verlieren. Das war auch das Thema von Jesus.

Nun kann man sich weiter wundern, dass das „Rezept“ von Jesus so kurz und einfach ausfällt. Lebensstabilität ist ganz eng an die Person von Jesus Christus gebunden! Wow!

Wir würden vielleicht eher Lebensweisheiten, Volksweisheiten und Sprichwörter erwarten als Antwort auf die großen Fragen des Menschseins. Ist das nicht eine Engführung, wenn das Gelingen bzw. die Stabilität menschlichen Lebens auf die Lehre Jesu konzentriert und reduziert wird?

Freilich: Weisheit kann man Jesus schwer absprechen! „Hier ist mehr als Salomo“, sagte er einmal (Matth. 12). Salomo galt als extrem weiser Herrscher im Alten Orient (1. Kön. 3; Pred.) Das Gleichnis von Jesus steht in der berühmten Bergpredigt. Diese Aussprüche Jesu haben viele Menschen fasziniert und geprägt! Ihr kennt sicher auch die bekannten Seligpreisungen am Anfang der Bergpredigt:

„Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.“ usw.

Es hängt an der Frage, wer Jesus ist. Wenn Jesus nur ein Weisheitslehrer unter anderen in der Geschichte der Menschheit ist, dann kann man nicht anders urteilen, als dass Jesus anmaßend und überzogen ist in seinem Anspruch. Aber wenn es stimmt, was das Neue Testament von Jesus sagt, nämlich dass in ihm „alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind“, weil in ihm nämlich „die ganze Fülle der Gottheit wohnt“ (Kol. 2,3.9), dann macht es Sinn.

Wenn Christen Jesus als den Sohn Gottes bekennen, dann meinen sie damit, dass er Gott ganz ähnlich, Gott ganz nahe, ja in bestimmter Weise Gott selbst ist. Der, der uns das Leben gegeben hat. Der, der der unglaublich weise Architekt dieses Universums ist. Von daher macht es durchaus Sinn, wenn der Schöpfer sagt: Soweit ihr euch an meine Vorgaben haltet, gelingt euer Leben und hat es Stabilität.

Das ist heute, an eurer Abiturfeier, ein herausforderndes Wort. Ich weiß. Lasst mich noch etwas hinzufügen. Es wäre mir nicht recht, wenn manche das jetzt in den falschen Hals bekommen und denken. Natürlich wird hier in der Kirche eine Vorrangstellung der Kirche gepredigt. Es ist ja nichts anderes zu erwarten. Nein, das war nicht meine Rede! Es ist wichtig, dass wir unterscheiden zwischen dem Glauben an Gott und der Zugehörigkeit zur Kirche. Manche treten, sobald sie 18 Jahre alt geworden sind, aus der Kirche aus. Eine Reihe von Kirchenaustritten erhalte ich in dem Alter, wo man das erste Geld verdient. Viele treten aber aus, weil sie sich einfach nichts erwarten von der Kirche. Sie ist in ihren

Augen eine zu verkrustete Institution, und es gibt viel zu viel Enttäuschendes an den Kirchen. Es mag sein, dass die Kirchen viel Gutes bewirkt haben, aber eben auch viele Fehler.

Nehmt doch mal diesen Gedanken mit: Die Kirche ist nicht mit Gott gleichzusetzen, und die Zugehörigkeit zu einer Kirche ist darum zu unterscheiden vom persönlichen Glauben an Gott. Ich bitte euch: Haltet das Vertrauen auf Gott und auf Jesus Christus durch und versucht, es im Leben zu bewähren!

Ich denke: Letztlich ist auch der Glaube an Gott ohne eine Gemeinschaft von gläubenden Menschen kaum möglich. Da müssen wir unseren Individualismus durchbrechen. Aber der entscheidende Punkt ist Jesus Christus. Auf ihn sollen wir bauen, nicht auf die Kirche. Nach seinen Worten sollen wir uns richten, nicht nach der Lehre der Kirche. Und wenn er der ist, in dem alle Weisheit und Erkenntnis zu finden sind, dann kommt niemand von uns an ihm vorbei.

Ich wünsche euch Stabilität in eurem Leben! Und da, wo es Brüche gibt oder wo ihr Rückschläge erlebt und wo euer Lebenshaus wackelt und wankt: Da gebt nicht auf! Gerade auch da ist Jesus Christus ein zuverlässiger Helfer und ein fester Boden unter euren Füßen. Amen.